

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 47 (1974)

Heft: 5

Artikel: Schweizer Landschaft en miniature

Autor: Jacot, Leni

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-775247>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Landschaft en miniature

Heute ist die Briefmarke in der Schweiz, wie in fast allen Ländern, weitgehend in den Dienst der politischen und kulturellen Propaganda gestellt. Schon in ihren Anfängen hatte die Briefmarke nicht nur die Funktion einer reinen Portoquittung, sondern sie repräsentierte ebenso den Staat durch den Namen (Helvetia) und Staatssymbole. Als solche galten bis Anfang des 20. Jahrhunderts die allegorische Figur der Helvetia und das Schweizer Kreuz.

Wie stark die Alpenwelt und die wachsende Industrialisierung das damalige Image der Schweiz prägten, illustriert eine Serie von Entwürfen zu einem öffentlichen Briefmarkenwettbewerb im Jahre 1901. Imposante Berglandschaften, Bergbahnen und Dampfschiffe verkünden eine Blütezeit des Tourismus, rauchende Fabrikamine, Telegraphenmasten und Eisenbahnen den gewaltigen technischen Fortschritt.

Die Schweiz durch technische Errungenschaften auf Briefmarken zu repräsentieren, scheint noch undenkbar: die in den Wettbewerbsentwürfen gezeigten Ideen werden nicht verwirklicht.

Die Schweizer Landschaft jedoch vermag sich ihren Platz auf der Briefmarke zu erobern: anfänglich erscheint sie als Hintergrund des traditionellen Helvetiamotivs, einige Jahre später appellieren landschaftliche Schönheiten aus der Urschweiz an das Schweizer Nationalbewusstsein in der bedrohlichen Situation von 1914.

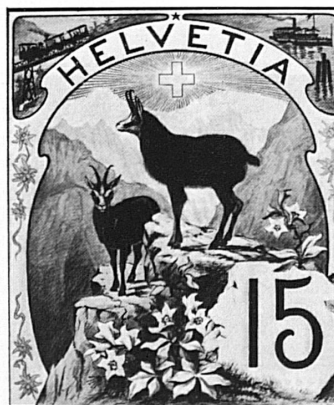
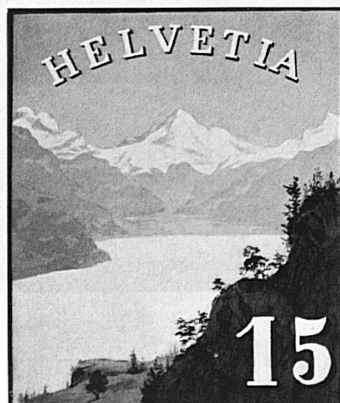
In der Krisenzeit der dreissiger Jahre steht die Landschaftsmarke im Dienste der Tourismuswerbung: Die ansprechende Serie «Landschaftsbilder» will zum Reisen in die verschiedensten Gegenden der Schweiz anregen. Deren leichte Erreichbarkeit wird durch die dargestellten Verkehrsträger angedeutet; die Eingriffe der Technik in die Natur sind jedoch kaum erkennbar. Durch Arbeitslosigkeit und Inflation ist die propagierte Feriendlandschaft für einen grossen Teil der Bevölkerung unerreichbar.

Entwürfe zum öffentlichen Briefmarkenwettbewerb 1901

Projets présentés à un concours public de timbres-poste en 1901

Schizzi per un concorso ufficiale di francobolli 1901

Entries for a public stamp design contest, 1901



Oben Postremise Chur 1884, unten moderne Einstellhalle für PTT-Alpenwagen in Bern. Photo W. Studer

En haut, le hangar des diligences à Coire, 1884; en bas, garage actuel des cars postaux alpins, à Berne

Die Bedeutung der Landschaftsbriefmarke

Schon in dieser Zeit hat die Schweizer Landschaft drastische Veränderungen erfahren: Unberührte Bergtäler und Flusslandschaften werden zur Energiegewinnung unter Wasser gesetzt, Flussläufe begradigt, zur Landgewinnung und Arbeitsbeschaffung Sümpfe melioriert und grosse Waldgebiete gerodet. Selbst das Hochgebirge blieb nicht verschont.

In der Fülle von Landschaftsmarken, die in den vierziger und fünfziger Jahren herausgegeben werden, zum Teil mit patriotischen Bildinhalten zur Förderung des Nationalbewusstseins in der Kriegszeit, erscheint nur die reine, unberührte Landschaft. Seit dem Ideenwettbewerb um die Jahrhundertwende nimmt erst die Briefmarkenserie «Technik und Landschaft», 1949, diese Gegenüberstellung wieder zum Thema. Durch die stilisierte Darstellungsweise wird jedoch die Beziehung der Technik zur Landschaft stark verunklärt, und die Veränderung in der Landschaft wird kaum bewusst.

Während der technische Fortschritt immer noch als unumstritten, die Belastbarkeit der Natur als unbegrenzt gelten und die Zersiedlung der Landschaft in den Agglomerationen und auch in den Berggebieten viele unersetzbare Erholungsgebiete zerstört, erscheint auf den seit 1965 jährlich herausgegebenen Sondermarken «Schweizer Alpen» die Alpenwelt weiterhin als unberührtes Hochgebirge.

Idyllische, beruhigende Tourismuslandschaften, Objekte ohne ihre oft schon zerstörte Umwelt, sind in der farbenprächtigen neuesten Dauerserie «Landschaftsbilder» (1973) dargestellt. Der Konfrontation mit der heutigen Zivilisation, welche auch die Schweizer Landschaft akut bedroht, wird ausgewichen; statt dessen erfüllt die Briefmarke Erwartungen, welche seit jeher an sie gestellt werden: auf Landschaftsmarken erscheinen typische Schweizer Gegenden, welche für das Land im schönen Sinne repräsentativ sind.

Leni Jacot

Mit der Problematik der Landschaftsdarstellung in der bildenden und angewandten Kunst befasst sich die Ausstellung «Schweiz im Bild – Bild der Schweiz?», die vom 30. Juni bis 4. August im Helmhaus Zürich zu sehen ist.